

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 235.

Halle, Sonnabend den 8. October  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 7. October 8 Uhr 30 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 7. October 9 Uhr 12 Min. Vorm.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 6. Octbr. Die zuverlässige Antwort des Herzogs von Coburg: Gotha auf die Neuberger Note lautet: Das österreichische Cabinet müsse die Worte mißverstanden haben. Der Herzog habe nur den Wunsch wegen Einigung Deutschlands ausgesprochen, wobei Oesterreichs Ausschließung unnöthig sei. Der Herzog müsse sich als Souverain verhalten, irgend Jemanden, am wenigsten einem Cabinette, Nechenschaft über Gesprochenes zu schulden. Der Herzog habe ernstlich darauf gedrungen, Oesterreich beizustehen; das sei aber gerade wegen der trostlosen Bundesverfassung und wegen des überausgehenden Friedensschlusses Oesterreichs unmöglich gewesen. Der Herzog bezweifle, daß der Kaiser, den er persönlich verehere, die Note gekannt habe, weshalb er darauf bestehe, daß die Antwort dem Kaiser gezeigt werde.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. October. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem früheren Musiklehrer des Militair-Knaben-Erziehungs-Instituts in Annaburg, Carl Heinrich Runge zu Stendal, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der „Elberf. Ztg.“ wird geschrieben: „Der Gesundheitszustand des Prinzen Karl hat sich leider in den letzten Tagen durch wiederholte Fieberanfalle wieder verschlimmert. Auch die Nachrichten aus Sanssouci über das Befinden Sr. Majestät des Königs machen einen tiefberührenden Eindruck.“

Die für das Krankenzimmer Sr. Majestät des Königs in einer hiesigen Fabrik bestellten beiden transportablen Kachelöfen werden demnächst an ihren Bestimmungsort abgehen. Die Öfen sind nicht groß und nach einer der Fabrik eigens zugesandten Zeichnung gebaut; sie laufen auf 4 aus einer Papiermasse angefertigten Rädern, welche wegen ihres leisen Ganges den Guttapercharäderreifen vorzuziehen sind. Die Heizung erfolgt im Vorzimmer, und hat ein Ofen den nöthigen Wärmegrad erreicht, so wird er durch eine gebohrte Oeffnung in das Zimmer hineingefahren, während der andere geheizt wird, um demnächst an die Stelle des ersten zu treten, sobald dieser zu erkalten anfängt.

Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge hat der Landes-Deconomie-Rath Dr. Lüdersdorff seine Entlassung aus dem dienstlichen Verhältnis beantragt, in welchem er bisher zu dem landwirtschaftlichen Ministerium stand.

Bekanntlich ist der Redacteur des oft erwähnten Volksblattes für Stadt und Land, Ph. Nathusius, zu Meinstedt bei Queblinburg, wegen eines Angriffs auf die evangelische Union in den beiden ersten Ansätzen zu Gefängnißstrafe (so viel mir erinnerlich, zu 14 Tagen) verurtheilt worden. Nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden — Herr Nathusius soll die vorgeschriebene Frist zur Einreichung der Nichtigkeits-Beschwerde verabsäumt haben —, haben, wie verlautet, zwei evangelische Geistliche der Provinz Sachsen an Allerhöchster Stelle ein Gnadengesuch für Herrn Nathusius eingereicht. (Köln. Ztg.)

Aus dem Polziner Wahlkreise ist eine Beschwerde über den bisherigen Wahl-Kommissarius, Freiherrn von der Recke, Landrath des Belgarder Kreises, an den Minister des Innern abgegangen, verbunden mit der Bitte, daß für die bevorstehende Nachwahl ein anderer Kommissarius ernannt werden möge.

Anders als die „Köln. Ztg.“ giebt die „Allg. Ztg.“ den Sinn der Rede an, welche der Prinz-Regent bei dem Festessen im Gürzenich zu Köln hielt. Nach dieser Quelle habe der Prinz-Regent bedauert, daß Sr. Maj. der König verbunden sei das von ihm begonnene Werk jetzt als vollendet in Augenschein nehmen zu können, freue sich aber, daß es ihm beschieden sei dem in seiner Art großartigen Feste der Neuzeit beizuwohnen zu können. Die Brücke bilde das Symbol der Deutschen Einheit, es dürfe jetzt kein rechtes, kein linkes Ufer mehr geben, ganz Deutschland sei berufen seine Einheit zur Wahrheit zu machen; keine fremde Einnischung in Deutsche Angelegenheiten dürfe mehr stattfinden, das Preussische Heer sei stets bereit Preußens, Deutschlands Recht zu vertreten, und was Europa, was die Welt von Preußens Heer erwarte, wie hoch man überall Preußens Volk in Waffen schätze, das hätten die jüngsten Ereignisse bewiesen.

Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“ aus Dresden vom 5. Octbr. Folgendes: Die Regierungen der Mittelstaaten werden sich nunmehr sicherem Vernehmen nach mit einer Mittelheilung an die preussische Regierung wenden, worin sie ihre Beschlüsse in Bezug auf die beim Bundesstag zu beantragenden Reformen nebst den zu Grunde liegenden Motiven zur Kenntnissnahme darlegen. An diese Mittelheilung dürfte der Wunsch geknüpft sein, daß die Mittelstaaten sich mit Preußen in dieser Beziehung im Einverständnis befinden möchten. Die Mittelstaaten wollen deshalb die preussische Regierung erfragen, sie möge jetzt schon die Abänderungen bezeichnen, welche sie demnächst beim Bunde zu beantragen gedenke. Daß nämlich die preussische Regierung Reformen am Bunde für notwendig erachtet, folgern die Mittelstaaten aus der Antwort des Ministers Grafen Schwerin auf die Seltiner Adresse. — Indem dieser diplomatische Schritt der Mittelstaaten mir erst noch als bevorstehend bezeichnet wird, werden Sie mich nicht verantwortlich machen, wenn die später etwa eingehende Depesche dieser Analyse nicht genau entsprechen sollte.

Stuttgart, d. 1. Oct. Ueber den Erfolg der hier im Sinne eines Anschlusses an den nationalen Verein unternommenen Schritte berichtet der „Schwab. Merk.“ (dessen Redacteur mit Hölder auf der Frankfurter Versammlung dem Verein nicht beigetreten war) Folgendes:

„Der Gedanke, welcher dem am 18. September d. J. zu Frankfurt a. M. gegründeten nationalen Verein zu Grunde liegt, daß nämlich ein Zusammenwirken der Männer des politischen Fortschritts in ganz Deutschland zum Zweck der Einigung und freiwilligen Entwicklung des großen gemeinsamen Vaterlands angestrebt werden solle, ist in den letzten Tagen in Stuttgart Gegenstand wiederholter Beratungen vollstetiger Gesinnungsgenossen gewesen. Hierbei wurde die hohe Bedeutung einer harmonischen Thätigkeit und das Verdienstliche der hierauf gerichteten Bestrebungen vollständig anerkannt und auf die Nothwendigkeit der endlichen Wiederherstellung einer deutschen National-Vertretung ein entscheidendes Gewicht gelegt. Daneben fragte die Anstaltliche Billigung, daß die deutsche Fortschrittspartei auch diejenigen Fragen zum Gegenstande ihrer gemeinsamen Thätigkeit zu machen habe, bei welchen es sich im Einzelnen entweder um Einführung einzelner Bundesverfassung liegender Gefahren für die äußere Sicherheit und die innere Entwicklung unseres staatlichen Lebens handle. Von letzteren wurden wegen ihrer unmittelbaren Dringlichkeit die einseitige Gestaltung der deutschen Verfassung und die Verstellung verfassungsmäßiger Verhältnisse in einer Reihe von deutschen Staaten, insbesondere in Kurhessen und Schleswig-Holstein hervorgehoben. Bezüglich der Bildung einer deutschen Centralgewalt gingen die meisten Anwesenden davon aus, daß unter den gegebenen Umständen ein Deutschland ohne Oesterreich nicht zum Gegenstand der diesseitigen politischen Bestrebungen gemacht werden dürfe, daß vielmehr eine solche Gestaltung, wie seiner Zeit die Reichsverfassung, nur dann als Nothwendigkeit anzunehmen wäre, wenn Oesterreichs Widersprechen auch fernerhin keine andere befriedigende Lösung der deutschen Verfassungsfrage gestatten würde. Sofern nun der in Frankfurt gebildete nationale Verein das Eisenacher Programm zur Grundlage hat, in welchem Ziele die Frage der deutschen Centralgewalt im Sinne einer Uebertragung derselben an die Krone Preußen mit Ausschluß Oesterreichs entschieden finden, erklärte sich die große Mehrzahl der Anwesenden mit dem Verhalte derjenigen Württemberger, welche bei der Frankfurter Versammlung dem neu gebildeten Verein vorerst nicht beigetreten sind, einverstanden. Andererseits wurde im Hinblick auf die sonstige Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Vereins dem

Ausschüsse desselben gegenüber die Bereitwilligkeit eines gemeinsamen Bistens, sowie die Hoffnung ausgesprochen, daß den Männern der Fortschrittspartei von ganz Deutschland in ihrer Vereinigung eine Ausdehnung der noch bestehenden Gegensätze gelingen werde, sobald die betreffenden Fragen nicht als allgemeine Probleme, sondern durch den Gang der Ereignisse in bestimmter Gestalt zur Entscheidung vorgelegt würden. In diesem Sinne wurde der Besuch einer so möglich durchzuführenden Verbindung in dem Gebiet der praktischen Thätigkeit unternommen, welcher nach dem Ergebnisse vorläufiger, betreffenden Orts gepflogener, Besprechungen nicht ohne Aussicht auf Erfolg sein dürfte.

**Darmstadt, d. 4. October.** Nach einer Mittheilung der „Volkzeitung“ sind Disziplinar-Untersuchungen wegen Theilnahme an dem Eisenacher Programm nicht bloß gegen den Hofgerichtsrath Advokaten Metz in Darmstadt, den Advokaten Hofmann ebenfalls und den Landrichter Hoffmann in Friedberg, sondern auch gegen den Professor Soldau in Gießen eingeleitet worden.

**Aus dem Mecklenburgischen, d. 5. October.** Es läßt uns keine Ruhe, daß Darmstadt uns zuvor gekommen ist. Das Großherzogthum Ministerium des Innern spricht sich in dem heutigen „Regierungsblatt“ dahin aus, daß der „nationale Verein“ zur Unterbreitung einer einheitlichen und freiheitlichen Gestaltung Deutschlands, „wenn zur Zeit auch ohne Bedeutung, doch bei weiterer Ausbreitung als ein solcher Verein erscheine, dessen Wirksamkeit die Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands, sowie die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten mit ernstlichen Gefahren bedrohe.“ Es wird, „da dem Vernehmen nach einige Mecklenburger sich an dieser Verbindung betheiliget haben, den Landeskindern jede Theilnahme an diesem und andern ähnlichen Vereinen verboten. Dies Verbot wird mit Hinweisung auf einen hier am 20. September 1836 publicirten Bundesbeschluß gerechtfertigt, durch den „jedes Unternehmen gegen die Existenz, die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des deutschen Bundes in den einzelnen deutschen Bundesstaaten nach Maßgabe der in den letzteren bestehenden oder künftig in Wirksamkeit tretenden Gesetze, nach welchen eine gleiche gegen den einzelnen Bundesstaat begangene Handlung als Hochverrath, Landesverrath oder unter einer andern Benennung zu richten wären, zu beurtheilen und zu bestrafen“ ist. Nun denke man sich, um das Maß voll zu machen, noch hinzu, daß hier zu Lande noch der Inquisitionsproceß und die Lex Julia de majestate herrschen und man wird ermessen, ob es überall denkbar ist, daß Freunde der nationalen Bestrebung in Mecklenburg offen ihre Ansicht aussprechen und betheiligen. Daß dieser Bundesbeschluß auf Begehren des Vorparlamentes mit den sonstigen Ausnahmegeetzen vom Bundestage selbst aufgehoben ist, das ändert in der Sache nichts, da die Aufhebung nicht publicirt ist. — Das Ministerium verbietet zu gleicher Zeit eine bei Schwetfke u. Sohn in Braunschweig erschienene Druckschrift: „Ein Weg zum Frieden. Oeffentliche Ansprache an die christliche Gemeinde der Stadt Rostock von M. Baumgarten.“ Die Uebersetzung wird mit 10 Thlr. bestraft für jedes eingetrachte, sowie für jedes innerhalb Landes umgesetzte oder verbreitete Exemplar.

**München, d. 1. Octbr.** Dem „Schw. Merk.“ wird von hier geschrieben: „Mit Recht nennen selbst die außerhalb der augenblicklichen Parteilichkeiten stehenden Freunde der deutschen Einigung den Erlaß des österreichischen Kabinetes, welcher die patriotische Erklärung eines deutschen Fürsten zum Gegenstande einer Drohnote gemacht hat, einen argen Mißgriff. Mehr als es die beredteste Agitation für das Eisenacher Programm im gegenwärtigen Augenblicke vermocht hätte, hat diese Note auf die Stimmung vieler gewirkt, denn sie gab deutlich genug zu erkennen, daß das österreichische Kabinet für die ideale Seite der gegenwärtigen deutschen Bewegung nicht nur keine Sympathien, sondern einen tiefen Widerwillen hegt, sie gab aber auch von dem engen Gesichtskreise Kunde, von dem aus das österreichische Kabinet die deutsche Frage überschaut. Die Zeiten, in denen die österreichische Regierung wie unter weiland Metternich und Fürst Schwarzenberg jüngeren Angedenkens die deutschen Höfe gehofmeistert hat, sind denn doch wohl vorbei, mittelst Drohungen aber wird sich das deutsche Volk am wenigsten überzeugen lassen, daß der Eintritt des österreichischen Kaiserhauses in den Zukunftsbau der deutschen Einheit eine unabwendbare Nothwendigkeit sei. Oesterreich oder vielmehr seine Regierung, wenn sie auf die Konnerität mit Deutschland pochen will, schuldet dem politischen Leben der deutschen Nation, die über der Machtfrage die Frage der gesetzlichen Freiheit nie vergessen wird, eine Gegenleistung auch auf dem Gebiete der innern staatlichen Entwicklung; das deutsche Volk hat an dem Metternich'schen System zu herbe Erfahrungen gemacht, um sich nicht gegen seine Wiederholung ernstlich zu verwahren.“

Seit dem 1. d. M. erscheint hier die neue „Süddeutsche Zeitung“ von R. Brater. Das Programm ist das alte der Bairischen Wochenchrift: „Ausbildung und ehrliche Durchführung des constitutionellen Systems, erweiterte Selbstverwaltung, Freiheit des industriellen Lebens, Bewahrung der Staatshoheit, unabhängig von kirchlichen Einflüssen, neben freier Entfaltung des religiösen und kirchlichen Lebens, — und über Alles eine Lösung der nationalen Verfassungsfrage, die den unzertrennlichen Interessen Deutscher Macht und Deutscher Freiheit gleiche Befriedigung gewährt.“

### Italien.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Paris vom 5. October: „Schon gestern gab ich Ihnen einige Andeutungen über die züricher Vertrags-Sammlung, deren Bestätigung die nächsten Tage bringen werden. Ueber den Vorfall, welcher in der jüngsten Plenar-Sitzung die definitive Einigung aufs Neue hinausgeschoben machte, giebt es zwei verschieden lautende Versionen. Einerseits wird behauptet, Graf Colloredo habe Angesichts des energischen Auftretens der Nachhaber in den Herzogthümern während der letzten Tage das Friedenswerk noch nicht besiegeln wollen, während der zweiten wahrscheinlicheren Deutung

zufolge es nur die (in Vairich zurecht gemachte) Redaction des Schluß-Paragraphen gewesen wäre, welche einige Diskussion und den österreichischen Bevollmächtigten zur Abendung eines Couriers veranlaßt habe. Wie dem auch sein möge, der Unterzeichnung steht kein wesentliches Hinderniß mehr im Wege, und wird dieselbe immer noch bis spätestens zum 8. d. erwartet. Die erste Folge dieses Actes wird die Rede Louis Napoleon's in Bordeaux sein, alsdann, so sagt man mir, soll die Berufung des Congresses oder, wie ich schon früher schrieb, der Konferenz in Brüssel durch Frankreich und Oesterreich gemeinschaftlich erfolgen. Wiener Briefe behaupten fest und fest, die Restauration sei als Hauptgrundlage der Verhandlungen angenommen. Spanien und die päpstliche Regierung werden zur Theilnahme an letzteren eingeladen werden. — Aus Italien erfahre ich, daß die jüngsten Zusammenkunft der Herren Ricasoli, Farini und Cipriani in Foggara der Beschluß gefaßt worden sei, die Volksvertretungen der drei Staaten an Einen Ort (Bologna oder Florenz) zu berufen, um die Ernennung eines gemeinschaftlichen Regenten zu genehmigen. Als Candidat für diesen Posten wird der Prinz von Savoyen-Carignan genannt.“

Die Schwierigkeiten, welche sich in Zürich erhoben haben, werden von anderer Seite als sehr untergeordneter Natur geschildert. Es soll sich nur um ein paar Undeutlichkeiten des Ausdrucks handeln, die zu einer Aenderung der Fassung geführt haben. Graf Colloredo wollte nicht ohne die Genehmigung seiner Regierung unterzeichnen, hat aber, um diese zu erhalten, bereits einen Courier nach Wien abgeschickt. Der Friede von Zürich ist also wohl noch immer als gesichert zu erachten; aber die Angelegenheiten Mittelitaliens sind damit nicht geordnet. Diese sollen auf dem Congresse geordnet werden, als dessen Grundlage, wie österreichischerseits versichert wird, die legitime Erbfolge der Fürsten angenommen ist. Der Ausdruck scheint nicht genau, denn so viel man hört, soll wenigstens der Herzog von Modena seines Erbrechtes verlustig gehen und die Herzogin von Parma, deren Land an Sardinien fallen soll, mit seinem Herzogthum entschädigt werden. Aber gesetzt auch, die Restauration der Fürsten sei von Frankreich und Oesterreich, auch von Preußen und England, im Prinzip angenommen, so fragt es sich doch immer noch, auf welche Weise dieses Prinzip durchgeführt werden soll. Hier müssen wir einer eigentümlichen Nachricht erwähnen, welche der „Times“ von ihrem pariser Korrespondenten zugeht. Derselbe schreibt nämlich: die Frage hinsichtlich der Wiedereinsetzung des Großherzogs von Toskana solle durch das allgemeine Stimmrecht entschieden werden. Sollte die Abstimmung ein der Restauration der ehemaligen Dynastie ungünstiges Resultat ergeben, so würde man sich um die Ansprüche des Großherzogs nicht weiter kümmern, und die Sorge für die Wahl eines neuen toscanischen Souverains würde einem Kongreß anheimfallen.

In Italien schürzt sich indessen der Knoten immer mehr. Die „Patrie“ bestätigt, daß der Vertreter Sardiniens in Rom seine Pässe erhalten hat. Das Blatt fügt die Nachricht hinzu, daß das französische Mittelmeer-Geschwader Befehl erhalten habe, sogleich in See zu stechen. Man wisse aber nichts über die Absicht und die Dauer dieser Expedition.

Die provisorische Regierung von Parma fährt mit dem Abdrucke von Documenten in der officiellen Zeitung fort, welche die gegen die Regierung der Herzogin erhobene Beschuldigung, daß sie die Pflichten der Neutralität verletze habe, rechtfertigen sollen. Aus den veröffentlichten Briefen des Parmesanischen Geschäftsträgers in Wien, Herrn Thomassin, an den Marquis Pallavicino, ersten Minister der Herzogin, und anonymen, von Paris aus an Thomassin und von diesem an die herzogliche Regierung überfandten Noten geht hervor, daß dieselbe wenigstens sehr freundschaftlich, mit einer wirklichen Neutralität unverträgliche Beziehungen mit Oesterreich unterhalten hat. Gegen den Kaiser Napoleon finden sich in den Briefen wiederholt die beleidigendsten Aeußerungen. Er wird darin u. a. einmal Herr Robert Macaire, an einer andern Stelle der größte Tartuffe, der jemals regiert habe, genannt. Von den Fürsten, welche den Kaiser in Paris besucht haben, heißt es, daß sie sich jämmerlich vor dem, der ihre Kronen zerbrechen werde, erniedrigt haben.

Die dem Herzoge von Modena treu gebliebenen und mit ihm in das österreichische Gebiet gegangenen modenesischen Offiziere und Soldaten in Verona haben eine Erklärung veröffentlicht, worin sie gegen die Akte der revolutionären Gewaltthäter protestiren. Dagegen ist in Modena ein Dekret des Dictator Farini erschienen, welches die dem Herzoge treu gebliebenen jenseit des Po befindlichen Offiziere und Soldaten auffordert, bis 15. Octbr. zurückzukehren. Nach Ablauf des Termins verlieren dieselben ihre politischen und bürgerlichen Rechte; bewaffnet ergriffen, sollen sie dem Kriminalgesetz und dem Bagno verfallen.

In Betreff der Denkschrift, welche die sardinische Regierung neuerdings an die Mächte gerichtet hat, werden dem „Nord“ noch einige Einzelheiten mitgetheilt, unter denen die wichtigste ist, daß die sardinische Regierung einen Unterschied zwischen der Romagna und den Herzogthümern macht.

**Neapel, d. 29. Septbr.** Heute und gestern Nachts hat man wieder vierundzwanzig Personen verhaftet, die meisten hervorragenden Familien angehörig. Es war das die erste Amtshandlung des neuernannten Polizeiministers Signor Uffia. Sein Vorgänger, Cassella, ist abgetreten, wie man sich erzählt und wie es auch wahrscheinlich ist, weil er die Verantwortlichkeit dieser politischen Maßregel nicht auf sich nehmen wollte. Er war ehemaliger Richter, Uffia bisher Intendant von Salerno. Auch unter den Offizieren der Armee scheint man strenge Musterung zu halten. Man entläßt alle, deren politische Gesinnungen nicht ganz rein erscheinen. So hofft man am besten jeder Revolution zuvor zu kommen.



Mobiliar-, Wirthschafts-, Geräthe- u. Vieh-Auction in Milzau.

Montag, den 17. d. Mts., von früh 9 Uhr an, sollen in dem Deconom und Richter Reinicke'schen Gute in Milzau bei Lauchstädt Wirthschaftsaufgabe halber 4 große u. starke Pferde, wovon 2 braun, 5 u. 6 Jahr alt, 1 Schimmel u. 1 brauner, 12 Jahr alt, sind; 14 junge milchende Kühe, 2 tragende u. 4 kleinere Ferkel, 1 Bulle, 5 Mäste u. 3 kleinere Schweine, 1 Zuchtschwein, 5 Käuferschweine, 2 Ziegen und 4 Ziegenböcke, sämtliches Gänse-, Enten- u. Hühnervieh, so wie auch: 2 vollst. Decon.-Wagen, 1 Marktwagen, 4 Eggen, 1 Walze, 2 Pflüge, 1 fast neuer halbverdeckter Rauschwagen, 1 Remschlitten, 1 Getr.-Mashine, 1 Kartoffelpflug u. z. ingl. einiges Mobiliar, als: Sopha, Tische, Stühle, sämmtl. Milch- u. Wirthschaftsgeräthe u. dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Das Vieh kommt von Vorm. 11 Uhr ab zum Verkauf.

Merseburg, den 6. Octbr. 1859.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

### Mastrvieh-Auction.

Montag den 17. October l. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Brauhaus Untermyhaus

### 20 Stück fette Ochsen

an die Meistbietenden versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. C. Sauerfer.

NB. Nebenbei stehen noch 100 Stück gute Weidehammel zum Verkauf.

Ein Laden große Klausstraße und Grafeweg-Ecke Nr. 24 steht von jetzt an mit oder ohne Wohnung zu vermieten und den ersten April 1860 zu beziehen.

Verkauf. Ein frequenter Gasthof in einer Stadt in Thüringen von circa 6000 Einwohnern, ist Familien-Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter der Adresse A. Z. 100. poste restante Erfurt franco.

### Bekanntmachung.

Eine neugebaute Wassermühle in einer Stadt mit 100 Morgen guten Feld und Wiesen, vollständiges Inventar, die Mühle hat 3 Mahlgänge, aushaltende Wasserkrast und ausgezeichnete Mahlage, und soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

So wie andere Land- und Stadtmühlen zu allen Preisen.

Eine Windmühle mit schönem Wohnhause und Garten, in der schönsten Mahlage, soll für den sehr billigen Preis von 2600 Rthl., mit 500 Rthl. Anzahlung, sofort verkauft und übergeben werden durch das Agentur- und Kommissions-Geschäft von August Gandel in Weissenfels.

Ein Landgut bei Torgau, in bester Lage, mit 52 Morgen Feld und Wiesen, davon sind 23 Morgen für 186 Rthl. jährlich verpachtet, das Gut hat ganz neue Gebäude, vollständiges Inventar, als: 2 Pferde, 6 Kühe u. s. w., soll für den sehr billigen Preis von 5500 Rthl., wie es steht und liegt, verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissionsair August Gandel in Weissenfels.

Eine Restauration in einer Stadt kann sofort in Pacht genommen werden und ertheilt Auskunft darüber das Agentur- und Kommissions-Geschäft von August Gandel in Weissenfels.

Ein unverheiratheter militärfreier Gärtner, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und welcher in der gefamten Gartenkunst wohl erfahren ist, sucht bei Neujahr eine seinen Fachkenntnissen entsprechende herrschaftliche Stelle, die ihm Gelegenheit böte, seine Kenntnisse anzuwenden. Daraus bezüglichen Briefen oder Adressen wird unter der Chiffre T. F. L. in Halle poste restante entgegen gesehen.

Ganz frische Helgoländer Hummer, Hummersalat, frischen Caviar, geräuch. Rheinlachs empfing u. empfiehlt G. Goldschmidt.

Echte Teltower Rüben, auch märkische Rüben, ganz vorzügl. eingem. Preiselbeeren, in Fässern von 1 Ctr. — 25 Pfd. schwer, auch in einzelnen Pfdn. empfiehlt G. Goldschmidt.

Zu bevorstehender Saison empfehle:

Photogene I à Quart 10 Sgr.

Photogene II à Quart 8 1/2 Sgr.

Solaröl. prima Qual., à Quart 7 Sgr.

Besonders erlaube ich mir auf Photogene II aufmerksam zu machen, indem dasselbe hell und sparsam brennt und als Photogene fast geruchlos ist.

Th. Düwert, Leipzigerstraße Nr. 12.

Mein Lager aller Arten Lampen, sowie die verschiedensten andern Waaren halte bei Bedarf bestens empfohlen. Th. Düwert, Klempnermeister, Leipzigerstraße Nr. 12.

### Gummischuhe

in vorzüglichster Qualität in allen Nummern hält zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen W. Dan.

Commissions-, Expeditions-, Geldwechsel- und Incasso-Geschäft von F. Hanf & Co. in Eisleben

hält sich zu Ein- und Verkäufen in Commission u. c. bestens empfohlen.

Die Puk- u. Mode-Handlung von Emilie Rohrborn in Cönnern am Markt

zeigt den Empfang der neuesten Modelle in Hüten, Hauben, Coiffuren u. ganz ergebenst an.

### Erudte-Dankfest in Holleben.

Sonntag den 9. October ladet ergebenst ein

Gastwirth East.

### Zur Dorf-Kirmes

ladet Sonntag, Montag und Dienstag, als den 9., 10. und 11. d. M., ergebenst ein Herzberg in Passendorf.

Bahnhof Dürrenberg. Sonntag den 9. October er. Nachmittags 3 1/2 Uhr großes Concert, ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Königl. 12ten Inf.-Regiments.

Fr. Kiel. Sprotten, à Pfd. 10 Sgr., in Kisten billiger.

Fr. Kiel. Bücklinge,

Gr. fette Spickale,

Hamb. Rauchfleisch stets frisch gekocht,

Goth. Cervelat-Wurst,

beste Winterwaare, ganz bes. schön,

offerirt

Julius Kiffert.

Eine Pension für Schüler zu 80 Rthl. alljährlich weist Ed. Stücrath am Markte Nr. 20 kostenfrei nach.

Am Sonntag Abend ist eine braun und weiß gefleckte Wachtelhündin, auf einem Auge blind, abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält 2 Thlr. Belohnung beim Schulzen Seine in Unterteutschenthal.

Auf der Hallischen Straße ist ein Sack gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei Prinz in Helfta.

### Wagenrad-Kaufgesuch.

Ein Gang alter zwispänniger 40lliger Wagenräder (auch wohl ein completer Wagen) wird zu kaufen gesucht von Wehrenpennig in Gröna bei Bernburg.

Hiermit mache vorläufig die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die 4 deutschen Mahlgänge in hiesiger gewerkschaftlicher Mühle in Betrieb gesetzt habe, welches einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme bringe. Rothenburg a/S., den 1. October 1859. W. Görning.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge, Frischen marinirt. Mal erhielt wieder J. Kramm.

Junge gelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen Marktplatz Nr. 18.

### Stadttheater in Halle.

3te Vorstellung im 1. Abonnement.

Sonntag den 9. October: Der Rechnungs-rath und seine Töchter, Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Hierauf: Die Kunst geliebt zu werden, Operette in 1 Akt von Gumbert.

Montag den 10. October: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten von M. von Weber. Die Direction.

### Ertha.

Sonntag den 9. Oct. von Nachm. 3 1/2 Uhr Entenauschießen, wozu freundlichst einladet Ed. Knoblauch.

Löbjeun „Zum schwarzen Adler.“

Nächsten Mittwoch den 12. October:

Grosses Vokal-Concert vom Leipziger Männer-Quartett der Herren Helmuth Neumann, Res, Wenedict u. des Komikers Herrn Hoffmann. Das Nähere durch das Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert Ballmusik von den hiesigen Bergängern. Zu diesem Concert und Ball ladet Freunde des Gesanges freundlichst ein L. Wenneke.

### Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr Versammlung.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depeschen.**

Paris, Donnerstag d. 6. October. Aus Bologna wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Zollgrenze nach Modena und Toscana gefallen und der Zolltarif Sardiniens angenommen worden sei.

London, Donnerstag d. 6. October. Telegraphische Nachrichten aus Marseille melden die Ankunft des „Wanderer“ mit Nachrichten aus Bombay vom 12. v. M. Nach denselben befanden sich Nena Sahib und die Begum noch in Nepal. In Central-Indien war es unruhig. Von der Bevölkerung Jeypores ging das Gerücht, daß sie nicht entwaffnet wolle. — Aus Calcutta wird gemeldet, daß die Patenteuer in eine Einkommensteuer verwandelt werden soll. Beamte sollen von der Steuer befreit sein. Der Rath hat diese Veränderung noch nicht genehmigt und verlangt Weglassung der letztern Bestimmungen.

**Deutschland.**

Hannover, d. 5. October. Bekanntlich hatte man den ehemaligen Hannoverischen Unterthan Christian Ernst, der mit seinen Eltern nach Nordamerika ausgewandert und dort in das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten aufgenommen worden war, bei einer Reise nach Hannover ergriffen und zur Ableistung seiner Militärpflicht angehalten. Die Sache macht in der Nordamerikanischen Presse großes Aufsehen und gab den Nordamerikanischen Staatsmännern Anlaß zur Feststellung von Grundsätzen für das Bürgerrecht der Union, die auch sicherlich bei der diesseitigen Regierung geltend gemacht worden. Wie nun die „W. u. H.-Z.“ mittheilt, hat die Hannoverische Regierung auf die Vorstellungen des Nordamerikanischen Gesandten in Berlin den Ernst wieder frei gegeben.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 4. Oct. Die Arbeits-Einstellung der Bauwerke hat jetzt eine ernstere Wendung genommen, als nach den mannigfachen ehrlich gemeinten Ausgleichs-Versuchen vorauszu sehen war. Nicht etwa, daß geschwindige Schritte geschahen oder zu besorgen wären — es ist im Gegentheil ein überaus erfreuliches Zeichen unserer vorgeschrittenen Cultur, daß auch nicht der Schein einer Geseligsigkeit vorgekommen ist, während sonst ähnliche Episoden in der Geschichte der arbeitenden Klassen sich durch Gewaltthätigkeiten und Brutalitäten aller Art zu charakterisiren pflegten —, aber der Strike hat sich von den Bauarbeitern der Hauptstadt auf alle andern in der Provinz ausgebreitet, und damit ist ihre Widerstandskraft ums Zehnfache gestiegen. Es kämpft jetzt nicht mehr bloß der londoner Central-Verein, der eine improvisirte Schöpfung war, sondern das ganze, vielverzweigte, von Alters her wohlorganisirte Maurer-Handwerk, das den Sitz seiner Central-Regierung in Bristol hat und bei taktvoller Leitung über gewaltige Fonds verfügen kann. Woher diese Ausdehnung des Strike, der Anfangs einen beschränkten Wirkungskreis hatte? Die Antwort ist nicht schwer. Die Meister selbst haben sie durch ein unbesonnenes Wort verschuldet. Als eine Deputation des hiesigen Arbeiter-Central-Vereins ihnen am vorigen Sonnabend den Vorschlag machte, dem Strike dadurch ein Ende zu machen, daß die Arbeiter auf die Kürzung der Arbeitszeit, dagegen die Meister auf den vielbesprochenen Revers verzichten sollten, da antworteten die Meister, dieser Central-Verein sei ein unverantwortlicher, geschwindiger Ausschuß, mit dem sie nicht in Unterhandlungen treten könnten. Dadurch glaubten sie den Central-Verein zu sprengen, dessen Führer, Mr. Potter, den sie als die Wurzel des Uebels ansehen, unmöglich zu machen und den Weg zu Separat-Unterhandlungen mit den einzelnen Bauhandwerkern, als da sind Maurer, Glaser, Anstreicher, Zimmerleute u. s. w., angebahnt zu haben. Ihre Berechnung war aber falsch, und es geschah das Gegentheil von dem, was sie erwartet hatten. Der Central-Verein erklärte durch Mr. Potter — und zwar mit vollem Rechte —, daß er eben so legal und verantwortlich wie der Ausschuß der Bau-Unternehmer sei. Er erklärte ferner, daß er in Mr. Potter volles Vertrauen habe, und den Zweifel, ob er selber das Vertrauen der Arbeiter besitze, löste er sehr geschickt dadurch, daß er ein großes Meeting von Arbeitern nach St. Martins-Hall berief, damit sich dieses öffentlich ausspreche. Tausende strömten in den großen Saal, und tausend Andere mußten aus Mangel an Raum zurückgewiesen werden. Alles aber, was nur eine Hand ausheben und schreien konnte, bezeugte, daß der Central-Verein das vollste Vertrauen der Arbeiter und ihre unbeschränkte Vollmacht besitze. Das Meeting that, was diejenigen, von denen es berufen war, nur immer wünschen konnten. Das hätten die Meister voraussehen sollen. Jetzt stehen sie dem Vereine, den sie beleidigt haben, feindlicher als früher gegenüber, und der Verein seinerseits, der vergebens einen veröhnlichen Schritt gethan hat, appellirt mit Erfolg an die Provinzen, und was in diesem Falle noch wichtiger ist: er hat durch sein loyales Entgegenkommen die Sympathien vieler Klassen errungen, die vor einem Strike sonst ein Grauen wie vor einem blutigen Kravall hatten. Die Meister hoffen noch immer ihre Werkstätten mit Arbeitern vom Lande zu füllen, aber das ist ein schwieriger Prozeß, wenn die Provinz-Vereine mit dem londoner Central-Verein Hand in Hand gehen. Eben so schwer wird es ihnen werden, die Arbeiter durch Hungersnoth zur Uebergabe zu zwingen. Wenn diese fortan keine Zerklopftheit begehen, wenn sie namentlich den Strike auf London beschränken, damit die Arbeiter in der Provinz ihn mit ihren

Ersparnissen durchführen helfen können, dann werden die Meister früher oder später einlenken müssen. Von der Neunstunden-Arbeit ist auf beiden Seiten längst keine Rede mehr.

Im Laufe dieser Woche machen sich die Dampfer „Imperator“ und „Imperatrix“ mit dem Kabel, das zur Verbindung Aden's mit Muracher (Arabien) mit der Indusmündung bestimmt ist, von Liverpool aus auf den Weg. Es ist 1900 Knoten lang, und erwies sich bei dem zuletzt aufgestellten Versuche, im aufgewundenen Zustande, als vollkommen leistungsfähig. Ist es erst versenkt, was um die Mitte des nächsten Januar geschehen sein dürfte, so wird die telegraphische Verbindung zwischen London und Calcutta ohne Unterbrechung vollendet sein.

**Rußland und Polen.**

Petersburg, d. 29. September. Schamyl wird, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, zunächst nach Moskau gebracht, wo er fünf Tage lang sich die Stadt ansehen, resp. von der Stadt gesehen werden soll. Eben so wird er sich einige Tage zu gleichem Zwecke hier in Petersburg aufhalten und dann nach Kaluga gehen, wo er in Zukunft wohnen soll. Man erzählt, er habe um die Vergünstigung gebeten, den Rest seines Lebens in Meffa zubringen zu dürfen, sei aber darauf abschlägig beschieden worden. Kaluga, eine der ältesten Städte Rußlands, Hauptstadt des Bezirks Kaluga, liegt auf dem hohen Ufer der Oka (eines Nebenflusses der Wolga), 160 Werst südwestlich von Moskau. Schamyl soll dort ein schönes und bequemes Haus beziehen, dasselbe, in welchem die Kaiserin Elisabeth auf ihrer Rückreise von Zaganor nach dem Tode ihres erlauchten Gemahls Alexander I. verweilt. Dieses Haus ist dem Emir auf Lebenszeit zur Verfügung gestellt, auch ist ihm gestattet, drei Frauen seines Harems bei sich wohnen zu lassen. Außerdem ist ihm eine Pension von 10,000 Rubeln ausgesetzt; seine Gefährten sollen je 2 — 3000 Rubel bekommen. Es sind deren außer seinem ältesten, etwa 30 Jahre alten Sohne im Ganzen nur noch vier.

**Amerika.**

Ueber das Zerwürfniß zwischen England und Nordamerika in San Juan schreibt der Berichterstatter der „Times“ aus New-York vom 20. ult.: Der „New-York Herald“ trifft das Richtige, wenn er schreibt, daß General Scott von der amerikanischen Regierung ausgewählt worden ist, um den heißblütigen General Harney von weiteren Unbesonnenheiten abzuhalten und etwaigen Konflikten vorzubeugen, die umsonst zu besorgen sind, als der englische Gouverneur Douglas aus Amerikanern nichts weniger als gewogen ist. In der That ist man in Washington über den Ausgang der Dinge in San Juan nicht wenig in Sorgen. Während der Präsident an der Ansicht festhält, daß die Vereinigten Staaten Kräfte des Oregon-Vertrages ein unzweifelbares Recht auf den Besitz von San Juan haben, stimmt er mit seinem Kabinete doch in dem Einen überein, daß General Harney unverantwortlich gehandelt habe, indem er der Entscheidung der Grenz-Kommission vorgriff. General Scott hat Vollmacht erhalten, Harney abzuhalten und eine veröhnliche Haltung anzunehmen. Auch der britische Gesandte, Lord Lyons, hat, wie ich glaube, von der Regierung die Versicherung erhalten, daß Harney's Benehmen von ihr mißbilligt werde. Wosfern General Scott nur rechtzeitig in San Juan ankommt, ist weiter kein bedrohlicher Zusammenstoß zu befürchten.

**Vermischtes.**

Vor etwa 14 Tagen sind die vier größten Bankhäuser Berlins, Mendelssohn u. Co., Gebr. Schickler, S. Bleichröder und Rob. Warshawsky u. Co., Opfer eines fекten Betruges geworden. Sie erhielten gleichzeitig ein von dem Landwebr-Kommando zu Jüterbogk vollzogenes Schreiben mit dem Auftrage 750 Thlr. in 5 pSt. preussischer Staats-Anleihe zu kaufen und den Betrag gegen eine ihnen nachträglich zu übersendende Anweisung seitens der General-Militär-Kasse zu Berlin in Empfang zu nehmen. Nachdem die betreffenden Hüter der Auftrag gebenden Behörde zu Jüterbogk von der erfolgten Ausführung des Auftrages Kenntniß gegeben hatten, erhielten sie mit Unterschrift und Siegel derselben Behörde die Weisung, die gefauften Papiere bis nach Eintreffen des Hauptmanns v. Bonin an sich zu behalten. Gestern und vorgestern erschien nun in der vollen Arme-Uniform eines preuss. Hauptmannes ein Mann in den Comtoirs der genannten Banquiers, der sich als den Hauptmann v. Bonin aus Jüterbogk legitimirte, sich die gefauften Papiere erbat, diese in Empfang nahm und die Zahlungsanweisung auf die General-Militär-Kasse überreichte. Die General-Militär-Kasse ist nun an bestimmten Tagen der Woche geöffnet, es konnte daher erst heute die Authentizität der Zahlungsanweisung festgestellt werden. Bei der Präsentation derselben in der General-Militär-Kasse hat es sich nun herausgestellt, daß hier ein Betrug vorliegt. Ein fünfstes Haus, die Herren Brest u. Gelpke, hatte gleichfalls dieses Schreiben erhalten, der Kassirer verweigerte aber die Aushändigung der Papiere, indem er dem angeblichen Hauptmann anheim gab, die Zahlungsanweisung selbst einzuziehen.

Die Actionäre des Homburger Cur- und Spielhauses haben eine Dividende zu erwarten, wie sie kein Actien-Unternehmen in und außer Deutschland in diesem Jahre abwerfen wird. Für das erste Semester beträgt der Gewinn der Theilnehmer 16 Fl. pr. 100 Fl. Die Geschäfte, die unter des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien in den Bädern betrieben werden, sind die einzigen, welche vom Druck der Zeit unberührt geblieben sind. Das

Curhaus in Wiesbaden erfreut sich eines nicht minderen Wohlstandes. Der Spielpächter ist auch der Abgott der Stadt, des Landes und aller Fremden, er unterstützt das herzoglich Nassauische Hoftheater mehr als fürstlich, denn der Fürst giebt nur 40,000, Stände nur 20,000, die Stadt nur 5000 Fl. Subvention, der Spielpächter aber 60,000 Fl.

Der Schweizer „Handels-Kurier“ schreibt: Kürzlich wurde ein Uhrenhändler aus Genf, geborner Freiburger, ohne irgend erheblichen Grund, von der wiener Polizei aufgegriffen, mehrere Monate eingesperrt und eben so kurzer Hand wieder freigelassen, worauf der unschuldige Mann eine Beschwerde bei dem schweizerischen Bundesrathe einbrachte. Wir sind heute in den Stand gesetzt, das Erkenntnis der wiener Polizei wörtlich mitzutheilen: „Copia aus dem Abschrifte Erkenntnis. Von der k. k. Polizei-Direktion in Wien wird über die mit dem Uhrenhändler und Schweizerischen Unterthan Joseph Krämer den 21. Juli 1859 angefangenen und am 13. September 1859 beendete auf gefänglichem Fuße abgeführte Untersuchung unter freislassend des binnen drei Tagen einzubringenden Rekurses zu Recht erkannt. Josef Krämer ist wegen bestimmungs und Erwerbslosigkeit, so wie wegen politischer Bedenklichkeit für immer aus sämtlichen Kronländern des österreichischen Kaiserstaates abzuschaffen. K. k. Polizei-Direktion Wien am 12. September 1859. gez.: Nischer mpp. Ullmann mpp. Hubsch mpp. Collationirt ex offo und dem Originale wörtlich gleichlautend befunden. Vom Expedite der k. k. Polizei-Direktion. Wien, am 13. September 1859 (S. B.) gez. Wiesenberger, Expeditor.“ Kann man — bemerkt der Handels-Courier hierzu — im Ernst noch behaupten, daß Oesterreich ein deutscher Staat sei, wenn man solch Kauderwelsch liest?

München, d. 4. Dibr. Gestern ereignete sich das Unglück, daß der Thiermaler Edmund Wagner durch das Losgehen seines Gewehres den Tod fand. Auf einem Besuche bei seinem Freunde, Gutbesitzer Bachmeier in Benteinried bei Gauting, war er im Begriff, in Begleitung dieses Freundes hinaus zu gehen, um zu malen, wobei er nach seiner Wohnstube als leidenschaftlicher Freund der Jagd, sein Gewehr auf dem Rücken hängen hatte, als er auf unebenem Boden fiel und der volle Schuß des losgehenden Gewehres ihm durch das Auge in's Gehirn ging. Ein schneller Tod war die Folge; er hat noch nicht das 29. Lebensjahr erreicht.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 6. bis 7. October.  
**Kronprinz.** Hr. Dr. Wolff a. Berlin. Frau v. Pfau u. Kesse u. Bedienung a. Köthen. Die Hrn. Kaufl. Pfenniger a. Friedrichsrode, Genßfeld a. Hof. Hr. Postbeamter Blankmeiser.

### Nachweisung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern aus den Städten des Saalkreises für die Zeit vom 1. bis 31. Octbr. c. eingereichten Taxen. (Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Wohnort und Name.	Moggen-Gebäck.				Weizen-Gebäck.	
	Feines Brot pro Pfd.	Hausbrot pro Pfd.	Schwarzbrot pro Pfd.	12 Stück Semmeln für 1 Pfd. Loth.	Schwartzbrot pro Pfd.	Loth.
<b>Cönnern.</b>						
Alleben, Carl	1	7	1	1	14	—
Bach, Wilh. Carl	1	6	1	1	14	—
Berger, Friedrich	1	9	1	1	14	—
Berth, Gottfried	1	3	—	11	16	—
Bühner, Friedr.	1	6	1	1	16	—
Bahnemann, Fr.	1	4	—	11	18	—
Barnisch, Fr. sen.	—	1	1	1	15	—
Barnisch, Fr. jun.	1	4	1	1	16	—
Jung, Louis	1	3	—	10	19	—
Friedrich, Louis	1	6	1	1	15	—
Kinke, Friedrich	1	3	1	1	16	—
Mühlmann, Franz	1	4	1	1	16	—
Schneider, August	1	6	1	3	14	—
Schubert, Wilh.	1	6	1	1	18	—
Stoep, Louis	1	6	1	1	16	—
<b>Esbeckjün.</b>						
Baasch, August	1	6	—	10	14	—
Berg, Wittwe.	1	9	—	11	12	—
Bachmann, Frdr.	—	—	1	2	—	—
Busch, Franz	—	—	11	—	—	—
Fausch, Andr.	1	6	1	1	10	12
Götsche, Friedr.	1	9	1	3	1	12
Gebide, Andr.	1	6	1	1	15	—
Kloth, Frdr.	—	—	1	3	—	—
Paarisch, Carl	—	—	1	1	—	—
Rebentisch, Adolph	1	3	1	1	14	—
Schmel, August	2	—	1	3	12	—
Scherl, Franz	1	3	1	1	14	—
Thämmler, Frdr.	1	6	1	1	12	—
Thämmler, Carl	1	6	1	1	13	—
Weiland, Carl	1	6	1	1	12	—
<b>Wettin.</b>						
Christall, Friedr.	1	9	—	11	—	14
Fischer, Friedr.	1	9	1	1	16	—
Günther, Wilh.	2	—	1	1	12	—
Grunberger, Wilh.	—	—	1	1	—	—
Harfert, Amalie	—	—	1	1	—	—
Hitz, Leopold	2	—	1	1	12	—
Hirt, Friedr.	2	—	1	1	12	—
Rathmann, Wwe.	2	1	1	1	12	—
Rosenfeld, Wittwe	2	1	1	1	12	—
Schade, Ferdinand	2	1	1	1	11	—
Schade, Wilhelm	—	1	1	1	14	—

Der Hallische landwirthschaftliche Verein feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch eine festliche Versammlung **Sonnabend am 15. Octbr. Vormitt. 11 Uhr zu Wittkeind.**

Die Herren Mitglieder des Vereins, so wie alle Freunde der Landwirthschaft, welche geneigt sind, diesen festlichen Tag mit uns zu begehen, lade ich ergebenst ein, an dieser Versammlung sich zu betheiligen. Nach dem Schlusse derselben wird ein Festmahl Statt finden. Dypin, am 6. Octbr. 1859.

Der Director des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins.  
**v. Deurmann.**

Mein in Dessau, Hospitalstraße Nr. 64 belegenes, früher dem Seilermeister **Trommlitz** gehöriges Hausgrundstück, in welchem seit vielen Jahren ein Destillations-, Essig-Sprit- und Seilergeschäft mit dem besten Erfolge betrieben, soll

**Wittwoch den 19. Octbr. c. Nachmittags von 3-4 Uhr**

in der obem Etage des Hauses öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft oder auf 6 Jahre verpachtet werden; auch kann schon vor dem Termine unterhandelt werden, und ist das Nähere zu erfragen St. Georgenstraße bei **M. Böttger.**

Dessau, den 6. Octbr. 1859.  
 Der Siegelverpächter **C. Jänich.**

Ein Haus in Dieckau, enthaltend 2 große Stuben, 1 Oberstufe, 2 Kammern und 2 Küchen nebst einem Gemüsegarten, schönem Hofraum und einer kleinen Holznuzung steht preiswürdig zu verkaufen.

**Wilde, Stellmacher-Meister.**  
 Dieckau Nr. 31.

500 bis 600 A werden auf ein Landgut gegen dreifache Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Selbstausleiher werden gebeten, die Adresse unter F. W. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Montag den 10. October 11 Uhr soll ein alter Personenwagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden beim **Stellmachermeister Gubisch, Wallstraße.**

**Stadt Zürich.** Hr. Stud. v. Stumpard a. Datten in Pommern. Hr. Dir. Wenzel a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Bable a. Magdeburg, Ruffmann a. Bielefeld, Salzmann a. Braunschweig, Berger a. Baugen.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufl. Bielen a. Frankfurt a. M., Nägler a. Gotha, Keil a. Nordhausen, Ringel a. Braunschweig. Hr. Buchholz. Bartel a. Breslau. Hr. Defon. Schulze a. Schwerfeld. Hr. Rittergutsbes. v. d. Milbe m. Fam. a. Schwerin. Hr. Fabril. Beckhold a. Glauchau.

**Goldner Löwe.** Hr. Fabril. v. Schapes a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Forst u. Dankwart a. Leipzig, Schröder a. Magdeburg, Fritzsche a. Berlin, Weber a. Zittau. Hr. Defon. Gröger a. Frankenberg. Hr. Techniker Schmell a. Stettin. Hr. Jnsp. Maibaum a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Oepnfänger Rosafeld u. Bertram a. Leipzig. Hr. Hofopernfänger Fernu a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Mildes a. Köln, Schlichter a. Berlin, Dillmann a. Grefeld, Schlegel a. Aachen, Silbebrand a. Leipzig. Hr. Fischer a. Kettwig a. d. Ruhr.

**Goldne Kugel.** Die Hrn. Kaufl. Nielenz u. Bernthal a. Magdeburg, Heide rich a. Bittenberg, Starz a. Aachen. Hr. Mühlensbes. Liebe a. Klopau. Hr. Freigutsbes. Uhlisch a. Nächstewitz. Hr. Partik. Schleginger a. Berlin. Hr. Fabrik. Heilmann u. Sohn a. Altenburg.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Graf v. Klinggröben a. Berlin. Hr. Baron v. Khenato m. Gem. u. Bedienung a. Neapel. Hr. Hotelbes. Winter a. Nürnberg. Hr. Prof. Hermann a. Jena. Die Hrn. Kaufl. Brause a. Berlin, Kader a. Darmstadt, Neumann a. Naumbf.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 10. October d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Wahl eines Bezirksvorstehers. 2) Bau-Stat pro 1860. 3) Verkauf eines Stückes vom Hospitalkgärten. 4) Verpachtung der Herbschütung in den Pulverweiden.

Geschlossene Sitzung.

Antrag wegen Besetzung einer Stelle.

Der Vorseher der Stadtverordneten  
**Jacob.**

### Meteorologische Beobachtungen.

6. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck	334,76 Bar. L.	335,06 Bar. L.	335,60 Bar. L.	335,14 Bar. L.
Dunstdruck	4,72 Bar. L.	5,58 Bar. L.	4,81 Bar. L.	5,04 Bar. L.
Rel. Feuchtigkelt	99 pGt.	88 pGt.	89 pGt.	92 pGt.
Luftwärme	10,1 C. Rm.	13,5 C. Rm.	11,6 C. Rm.	11,7 C. Rm.

### Anzeige.

Wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse ist hier ein Kaufmannsgeschäft zu verpachten, welches bezüglich der Localitäten, der Lage und des Verkehrs zu den renommirten zu zählen ist; mit der Verpachtung beauftragt, ersuche ich Reflectanten, mit mir in Unterhandlung zu treten und bemerke, daß die Uebernahme je eher je lieber erfolgen kann. Eisleben, den 8. Octbr. 1859.

Der Privatsekretär **Schwennicke.**

Am 12. dieses Monats Vormittags 11 Uhr werde ich in meiner Wohnung (hallsche Straße) vier neue Circulirösen von verschiedener Größe meistbietend verkaufen.

Eisleben, den 8. Octbr. 1859.

**Schwennicke.**

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, kann in einem renommirten Kaufmannsgeschäft hieselbst als Lehrling durch mich placirt werden.

Eisleben, den 8. Octbr. 1859.

**Schwennicke.**

### Gutsverläufe.

1 Gut von 309 Morgen, 1 bergl. von 250 Morgen, so wie 1 von 200 Morgen, zwischen Eilenburg und Delitzsch, mit sehr guter Bodenklasse, Bauart und Inventar, sind verkäuflich übertragen und nachzuweisen durch **C. Reinboth in Eilenburg.**

**Wirthschafteringesuch.**

Zum Neujahrtritt kann eine sehr gute Condition nachweisen

**C. Reinboth in Eilenburg.**

Ein erfahrener Kaufmann, welcher der Arabischen, Engl. und Französischen Sprache mächtig, indem er sämtliche Kriege mitgemacht, sucht eine Condition und wird sich gern der möglichsten Arbeit unterziehen. Auskunft ertheilt fr. **C. Reinboth in Eilenburg.**

Ein Paar gut eingefahrene große **Hofbänke** nebst **Wagen** und **Geschirr**, so wie verschiedenes **Pferdegeschirr** ist billig zu verkaufen Karzerplan Nr. 3

Ein gut gehaltener Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Tiedel Nr. 5.**

## Nothwendiger Verkauf.

Folgende Grundstücke:

- 1) Das unter der Jurisdiction des unterzeichneten Kreisgerichts im Dorfe **Wehlig** bei **Schkeuditz** am Elsterflusse belegene, dem Mühlenbesitzer **Carl Gottlieb Jaeger** gehörige, sub No. 58 des Hypothekenbuchs der Rittergüter eingetragene **Mollialmühlengut**, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Hofräumen, einer amerikanischen Mühle, einer deutschen Mühle mit vier Mahlgängen, einer Delmühle mit acht Paar Stampfen und einer Schneidemühle; ferner mehreren pertinentialiter dazu gehörigen, ein Gesamt-Areal von **318 Morgen 156 □ Ruthen** umfassenden Feld- und Wiesengrundstücken in den Fluren der Drißchaften **Schkeuditz, Jehlig, Maslau, Ermlitz, Rübsen** und **Papitz**, abgeschätzt auf **86,615 R<sup>r</sup> 9 S<sup>s</sup> 1 L<sup>l</sup>**, wozu möglicherweise noch das Planstück No. 13 in **Wehlig** er Flur von **11 Morgen 132 □ Ruthen** hinzutritt.
- 2) Die Wandelgrundstücke in **Schkeuditz** er Flur No. 136 des Flurhypothekenbuchs von **Schkeuditz**:
  - a) **Felder**: **7 Mg. 122 □ R.** das Planstück No. 145,
 

3	=	173	=	=	No. 146 a,
2	=	172	=	=	No. 146 b,
34	=	70	=	=	No. 114,
27	=	177	=	=	No. 125 b;
  - b) **Wiesen**: **6 = 183 =** die drei Elsterwiesen, **3 = 95 =** die kleine Zwöschauerwiese, **c) 1 = 3 =** Holz, auf **11,088 = 10 = 3 =**
- 3) Das zu **Wehlig** sub No. 75 belegene, im **Haushypothekenbuche** von **Wehlig** Vol. III. No. 1 eingetragene **Haus** nebst Hof und **3 Morgen** Feld, auf **609 = 7 = 1 =**
- 4) Das zu **Wehlig** sub No. 59 belegene, im **Haushypothekenbuche** von **Wehlig** Vol. V. No. 1 eingetragene **Haus** nebst Zubehör, auf **345 = 5 = — =**
- 5) Das zu **Wehlig** sub No. 60 belegene, im **Haushypothekenbuche** von **Wehlig** Vol. V. No. 2 eingetragene **Haus** nebst Zubehör, auf **272 = 7 = 6 =**
- 6) Das zu **Wehlig** sub No. 61 belegene, im **Haushypothekenbuche** von **Wehlig** Vol. V. No. 3 eingetragene **Haus** nebst Zubehör, auf **264 = 22 = 11 =**
- 7) Die vor dem **Viehthore** der Stadt **Schkeuditz** belegene, sub No. 294 des **Haushypothekenbuchs** von **Schkeuditz** eingetragene **Scheune** auf **201 = 3 = 4 =**
- 8) Die vor dem **Halleschen Thore** der Stadt **Schkeuditz** belegene, sub No. 307 des **Haushypothekenbuchs** von **Schkeuditz** eingetragene **Scheune**, auf **92 = 10 = — =**

in Summa auf **99,488 R<sup>r</sup> 15 S<sup>s</sup> 2 L<sup>l</sup>**

abgeschätzt, sollen

am **16. April 1860** von **Vormittags 10 Uhr** ab an hiesiger **Kreis-Gerichtsstelle** verkauft werden. **Taxe** und **Hypothekenschein** sind in unserm **Bureau** la in den **Geschäftsstunden** einzusehen.

**Gläubiger**, welche wegen einer aus dem **Hypothekenbuche** nicht ersichtlichen **Realforderung** aus den **Kaufgeldern** Befriedigung suchen, bezügleichen alle unbekannteten **Realpräventanten** haben sich mit ihren **Ansprüchen** bei dem unterzeichneten **Gerichte**, und zwar die **letzteren** bei **Vermeidung** der **Präclation** spätestens im **licitationstermine** zu melden.

**Merseburg**, den **4. October 1859**.

**Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Endlich bin auch ich wieder aus dem **Militärdienst** entlassen und hierher zurückgekehrt, welches ich einem geehrten **Publikum** mit der **Bitte** ergebens anzeige, mir das früher geschenkte **Vertrauen** auch fernerhin zu **Theil** werden zu lassen. Meine **Wohnung** ist wie früher beim **Kaufmann Hrn. W. Prigge** am **Markt**. **Serbstedt**, im **October 1859**.

**W. Klooff,**  
prakt. **Thierarzt** I. Klasse.

### Gesuch.

**Zwei tüchtige Kellner** suchen veränderungshalber **Stellung** und erbitten werthe **Adressen** unter **Chiffre A. H. Nr. 5** poste restante **Halle**.

**Text** können einige **Schüler** eine gute und billige **Pension** bei mir finden. Denselben wird zugleich **Nachhilfe** in allen **wissenschaftlichen Fächern** gewährt. **G. Hempel**, gr. **Klausstr. 16**.

Auf einem größeren **Gute** in der Nähe von **Eisleben** wird zu **Neujahr** eine zuverlässige **Wirthschafterin** verlangt, welche dem **Molkens-Besen** und der feineren **Küche** vorstehen kann. Nur gut empfohlene und persönliche **Mel-dungen** werden angenommen von **Madame Seinemann** im **goldnen Schiff** zu **Eisleben**.

Einen **Flöist** und einen **Trompeter** sucht sofort in **Condition** der **Stadtmusikus Braun** zu **Anhalt-Zerbst**.

Eine **freundl. möblirte Stube** u. **Kammer** an einen einzelnen **Herrn** ist zu **ver-miethen** **Glauchaische Kirche** Nr. 12.

### Für Zucker- und andere Fabriken.

Die **chemische Delfabrik** in **Dessau** entfettet die **ölgigen Puzfoden**, daß sie gleich **neuen Foden** wieder **gebraucht** werden können, und liefert dieselben **halb zurück**.

Das **dafür zu zahlende Arbeitslohn** ist der **Art** bemessen, daß dasselbe nur **circa** die  **Hälfte** des **Kaufpreises** neuer **Foden** beträgt, und sich somit die **Mühe** des **Sammelns** und der **Ein-sendung** lohnt.

**Dessau**, im **October 1859**.  
**C. F. Trebsdorf.**

Das **Auskunfts- u. Depeschen-Bü-reau** des **Hamburger Handelsblat-tes** empfiehlt sich zur **schriftlichen** oder **telegra-phischen** **Berichterstattung** über **Handels- und Schiffahrts-Angelegenheiten**.

Für mein **Modewaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling**. **Heinrich Stephanh.**

**Ein gutes Pianoforte**  
**steht sehr billig zu ver-**  
**kaufen** **Schulberg 12.**

**50 Stück fette Sammel verkauft**  
**Wemleben. Weilepp.**

**60**

**Wispel** große gute **Speisefartoffeln** hat zu **ver-kaufen** zum **billigsten** **Preise** **Frau Bolze**, **wohnhaft** in der **Leipzigerstraße** Nr. 91, bei **Herrn Stahl** **Schmidt** im **Hofe** links.

### Anzeigen

für die **bayerische Rheinpfalz**, und deren **Nachbarländer** finden die **wirkksamste** **Verbreitung** durch die **täglich** in **Speyer** erscheinende

## Pfälzer Zeitung.

welche in **nahezu 3000** **Exemplaren** **verbreitet** ist und in **allen** **Gemeinden** der **Pfalz** **gelesen** wird, so daß die **Ein-rückung** in die **Lofablätter** **vollständig** **über-flüssig** wird.

Die **Insertionsgebühren** für die **dreifach** **gespaltene** **Bourgeoiszeile** oder deren **Raum** werden mit **3 Kr.** (**10 Pfennigen**) und wenn die **Expedition** **Auskunft** zu **ertheilen** hat, mit **4 Kr.** **berechnet**.

Das **vierteljährliche** **Abonnement** der **Pfälzer Zeitung** mit dem **bestritten-schen** **Beiblatt** „**Palatina**“ beträgt in **ganz** **Bayern** **1 Fl. 20 Kr.**

**Eine Schenk-wirthschaft** mit **9-10** **Mrg. Acker** wird zu **kaufen** **gesucht**. **Kaheres** durch d. **Agent.-Gesch. v. C. Nibel.**

**Offene Stellen**

für **5 Landwirthschafterinnen**, **2 Koch-mamsells**, **2 Bediente**, **1 Kutscher**, **1 Hofmeister**, **unverh. Ausl. erh. d. Agent.-Gesch. v. C. Nibel**, **Halle**, **Kathausg. 7.**

**Offene Stelle.**

Ein **geschickter fleißiger** **Schmidt**, der **Zeug-nisse** seiner **Tüchtigkeit** vorzulegen und **selbst-ständig** zu **arbeiten** im **Stande** ist, **findet** **sofort** **Stellung** bei **G. Freymuths Erben** in **Cönnern**.

Ein **zuverlässiger** **Hofmeister** und ein **do.** **Kuhhirt** werden **zum** **sofortigen** **Dienstantritt** oder **zum** **1. Januar** **gesucht**.

**Rittergut** **Benkendorf**  
bei **Lauchstedt**.

Ein **zuverlässiger**, in den **Arbeiten** der **Aus-einandersehung**-**Behörden** **bereits** **geübter** **Rech-nungsgehülfe**, welchem je nach **seiner** **Fähigkei-ten** ein **Gehalt** von **15 bis 20 R<sup>r</sup>** **monatlich** **zugewährt** wird, **findet** **sofort** **Beschäftigung**. Die **Adresse** ist bei **Gd. Stückerath** in der **Expedition** dieser **Zeitung** zu **erfragen**.

Unter **heutigem** **Tage** **erhielt** ich **meine** **neuen** **Weswaren**, **enthalten**: **Lein-u. Baum-wollenwaren**, **Bettzeug**, **Bettbarchent**, **Hofen-und** **Rockstoffe**.

Außerdem **halte** ich **noch** **mein** **Lager** mit **reinem** **Lineburger** und **Braunschweiger** **Flachs** **empfohlen**, was ich **dem** **hiesigen** und **auswärtigen** **Publikum** **ganz** **ergebens** **anzeige**.  
**Landsberg** bei **Halle**, d. **7. Decbr. 1859**.  
**Christoph Steinm<sup>g</sup>.**

In der  
**Pfeyferschen Buchhandlung**  
in **Halle** **sind** zu **haben**:

**Die Marktscheidekunst**

und das **bergmännische** **Planzeichnen**, **nebst** **den** **brauchbarsten** **Tafeln** zur **Berechnung** der **Soh-len** und **Seigertufen** nach der **zehntheiligen** **Ein-theilung** des **Lichters**. Mit **10** **Tafeln** **Abbil-dungen**. gr. 8. **Preis**: **1 Thlr. 10 Sgr.**

**A. Payen**: **Vollständiges** **Handbuch** der **Branntweinbrennerei**

aus den **Hauptsubstanzen**, welche **Weingeist** **lie-fieren** können, und **zwar** **Weine**, **Getreidearten**, **Runkelrüben**, **Sägemehl**, **Stengel**, **Früchte**, **Wur-zeln**, **Knollen** u. **Nebst** **Anweisung** zur **Recti-fication** des **Branntweines**. In's **Deutsche** **über-tragen** von **E. D. Fromberg**. Mit **den** **Ab-bildungen** der **sämmtlichen** **Brennapparate** und **Geräthschaften**. gr. 8. **Preis**: **1 Thlr. 20 Sgr.**

Dieses **Werk** **des** **berühmten** **franz. Chemi-kers** **lehrt** **insbesondere**, **aus** **allen** **Arten** **Wur-zelknollen** **Branntwein** **nach** **den** **neuesten** **Ver-besserungen** **auf** **das** **Vortheilhafteste** **zu** **bereiten**.

**Solar-Öel** in **Ballons** von **circa** **1 G** **empfiehlt** in **vorzüglicher** **Qualität**  
**Sermann Pröpper**,  
**Leipzigerstraße** Nr. 6.

Mein Spiel- und Holzwaaren-Geschäft verlegte ich am heutigen Tage in die neu eingerichteten Lokalitäten des Hauses Schmeerstraße Nr. 12.  
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum diese Anzeige zu machen erlaube ich mir mit der ergebenen Bitte, das diesem Geschäft seit so langer Zeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin geneigtest zu erhalten.  
 Halle, am 8. October 1859.  
**Gustav Reiling.**

Eine Partie **einzelne Kinderhemden** in verschiedenen Größen, sowie weiße **Nachtjacken** beabsichtige ich **billig** zu verkaufen.  
 Gleichzeitig erlaube ich mir den Empfang meiner neuen **Messwaaren** ganz ergebenst anzuzeigen.

**C. Tausch, Bräderstraße Nr. 6.**  
**Die interessanteste Lectüre für Winterabende!**

Wir erlauben uns, die Leser dieser Zeitung auf das neueste Werk Armand's aufmerksam zu machen, das unter dem Titel  
**„An der Indianergrenze“**  
 so eben erschienen ist. Der Verfasser bietet in diesem Werke ein überaus treues und lebendiges Sitten-, Natur- und Zonen-Gemälde, in welchem die Liebesgeschichte des deutschen Ansiedlers **Farnwald** zu der schönen, bezaubernd geschilderten Doralice Dorf das romantisch-novellistische Beiwerk bildet. Der Schauplatz, auf welchen das Werk den Leser versetzt, ist das westliche Texas und man fühlt heraus, daß der Verfasser wirklich **Erlebtes** schildert, wenn er uns mit allem Zauber dramatischer Lebendigkeit, mit jedem Reize der Anschaulichkeit mitten hinein versetzt in die herrlichste tropische Natur, da, wo Prairie, Urwald und wildes Gebirge zusammenstoßen, mitten hinein in das wilde, eigenmächtige Treiben der kühnen weißen Männer an der Grenze der Civilisation, unter die Squatters, Rowdies und Hinterwäldler, unter aufregende Jagdabenteuer, verzweifelte Ritte um Leben und Tod, haarsträubende Indianerkämpfe, mitten in den blüthen- und lianenreichen Urwald, die endlose Prairie, das wilde Gebirge, die Heimath von Jaguars, Hirschen, Antilopen, Büffeln, Mustangs und Bären! Seit Jahren ist in der deutschen Literatur kein Werk erschienen, das so interessant, so spannend und dabei so lehrreich ist, als Armand's **„An der Indianergrenze“**, und die Leser dieser Zeitung werden es uns Dank wissen, sie darauf aufmerksam gemacht zu haben.  
**L. M.**

**Patentirter Tinten-Extract in Flaschen à 5 Sgr.**  
 Mit einer Flasche dieses Extracts kann man sich augenblicklich durch bloßen Zulag von kaltem Wasser, 1 Kanne gleich 2 Pfund, oder dasselbe Quantum nach und nach, von einer ganz vorzüglich schwarzen Tinte bereiten, die in dunkler Farbe höchst angenehm, ohne je zu flocken, der Feder entfließt, die nie schimmelt, noch Saß bildet, und in zunehmender Schwärze fest am Papier haftet. Stahlfedern behaupten eine sehr lange Dauer.  
 Für alle Behörden, Schulen, Expeditionen u., die größeren Bedarf an Tinte haben, ist dieses billige praktische Präparat besonders empfehlenswerth. **C. Haring, Neunhäuser 5.**

**Albert Stitz, Schneidermeister, kl. Steinstraße Nr. 2,**  
 beehrt sich hierdurch den Empfang seiner Neuheiten für diesen Winter, betreffend Artikel der Herren-Garderobe von Tuch, Buckskin, Westen und verschiedene zur Ansicht aufgestellten Anzüge gefälligst anzuzeigen, garantirt vorzügliche Arbeit und die billigste Preisstellung.  
 Ein Bursche von ordentlicher Erziehung kann in Lehre treten bei  
**A. Stitz, Schneidermeister, kl. Steinstraße.**

**Press-Hefe!**  
 5 Pfund für 1 R<sup>r</sup>, empf. tägl. frisch  
**F. Beerholdt,**  
 früher im Gasthof „Zur gold. Rose“,  
 jetzt am Markt Bechershof Nr. 9.

Ein ganz sicheres Mittel gegen Sicht u. Rheumatismus, Flechten, Ausschläge und Hämorrhoidalleiden wird mit Gebrauchsanweisung höchst berühmter Aerzte für den geringen Preis von 10 S<sup>r</sup> auch nach außerhalb gegen Postvorschuß versandt durch **J. G. Bernhardt** in Berlin, Chausseest. 71.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Gr. Klausstraße Nr. 3** ein **Stahlwaaren-Geschäft** etablirt habe. Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß ich alle in dieses Fach schlagende Gegenstände sauber schleife und reparire. Für reelle Bedienung und solide Preise wird bestens sorgen.  
**G. Wenzel,**  
 Messerschmidt und Kunstschleifer.

Die Commissionsstelle in meinem Geschäft ist befeh. Dies den resp. Bewerbern zur Nachricht. **Wilh. Opel** in Weissenfels.

Gut erhaltene Coullisen nebst Zubehör zu einem Viehhändlertheater sind billig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

**Blasebälge** in allen Größen bei **Fr. Lange.**

**Taschenbücher**  
 zu wohlfeilen Preisen  
 durch die **Pfeffersche Buchh.**  
 in **Halle** zu beziehen:

**Urania. 10 Jahrg. 1839-48.**  
 Mit Bildnissen. Ladenpreis 18 R<sup>r</sup> 20 S<sup>r</sup>.  
 Herabgesetzter Preis 2 R<sup>r</sup>.

**Historisches Taschenbuch.**  
 Herausgegeben von **Haumer.**  
 Dreißig Jahrgänge. 1830-1859.  
 Ladenpreis 68 R<sup>r</sup> 5 S<sup>r</sup>.  
 Herabgesetzter Preis 23 R<sup>r</sup>.

**Taschenbuch dram. Originalien.**  
 Herausgegeben von **J. Franck.**  
 Fünf Jahrgänge 1837-1842.  
 Mit Kupfern. Ladenpreis 13 R<sup>r</sup> 10 S<sup>r</sup>.  
 Herabgesetzter Preis 1 R<sup>r</sup>.

**Gesundheits-Kamiföler** in Seide und Wolle, ebenso **Unterbeinkleider** empfehlt in reicher Auswahl  
**C. Seyfarth,**  
 Markt 11.

Mein Lager von **Sandshuben** jeder Art halte Wiederverkäufern bestens empfohlen.  
**C. Seyfarth.**

**Reingehackelten Sünburger Flach** halte ich bestens empfohlen.  
**G. Kutschner** in Sörbig.

**Gebauer-Schweitsche** Buchdruckerei in Halle.

Der Unterzeichnete ist von seiner **Reise** zurückgekehrt und fortan wieder täglich Morgens von 8 bis 10 **Uhr** in seiner Wohnung zu sprechen.  
**Halle, den 7. October 1859.**  
**Dr. Blasius,**  
**Scheimer Medicinalrath.**

Im Verlage von **F. A. Cupel** in **Sondershausen** ist erschienen und in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

**Systematisches Lehrbuch**  
 der  
 theoretischen und praktischen Homöopathie  
 nach den  
 an der **k. k. Prager Universität**  
**öffentlich gehaltenen Vorlesungen**  
 bearbeitet von  
**Dr. med. Altschul,**  
 Docent der Homöopathie an der **k. k. Prager Universität** u.  
 gr. 8. geb. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Meinen geehrten Kunden und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. October gr. Brauhausgasse Nr. 16, dicht am gr. Berlin, wohne.  
**S. Seebach,**  
 Schneidermeister.

Die neuesten Mägen, Muffe und Kragen zum billigsten Preis empfiehlt  
**Bernhd. Tischmeyer** in **Altleben a/S.**

Sonntag den 9. October ladet zum Gänse- und Entenschiefen freundlichst ein  
**G. Lange** in **Döbel.**

Bei unserer Ureise von Halle nach **Remel** sagen wir Freunden und Bekannten ein herzlichtes Lebewohl.  
**Julius Kampe** und Frau.

Zugleich sage meinen werthen Kunden besten Dank für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, und bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger, den Schneidermeister **Hrn. Carl Ehrhardt**, zu übertragen, da derselbe mit meinem bisherigen Geschäft betraut ist.  
**J. Kampe,** Schneidermeister.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich mein Geschäft aus der Breitestraße Nr. 4 nach dem gr. Schlamme Nr. 9 verlegt habe, und verspreche ich den mich Beehrenden bei billiger Preisstellung moderne und reelle Arbeit zu liefern, um dadurch das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen zu bewahren.  
**Carl Ehrhardt,** Schneidermeister.

**Hauptwach' Laternenpfahl,**  
 Dir ist's zwar ganz egal,  
 Wir aber sähen es gerne  
 Hät'st endlich du 'ne Laterne!

**Familien-Nachrichten.**  
**Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am heutigen Tage durch Bruders Hand unter Aufsicht des Ortsgeistlichen in hiesiger Kirche vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an  
**Louis Beyer,**  
**Louise Beyer** geb. Koch.  
**Gorsleben, den 6. October 1859.**

**Nachruf**  
 an den dahingeschiedenen Zimmergesellen **Friedrich Meyer** in **Gröllwitz.**  
 Hingeweltet ist die Jugendblüthe,  
 Die noch kürzlich jedes Aug' erquidte,  
 Ich, mit ihm verging ein sanft Gemüthe,  
 Das uns oft im trauten Kreis entzückte;  
 Ja, Du warst der Deinen beste Habe,  
 Einz'ger Sohn, ihr ganzes Erbgelück;  
 Weh! der Eltern Stütze ruht im Grabe,  
 Und zum Himmel steht der Liebe Blick.  
 Lieber Friedrich, spend' aus lichten Höhen  
 Süßen Trost in der Verlassnen Herz,  
 Und die Hoffnung auf das Wiedersehen  
 Minder uns den bittern Trennungschmerz.  
**Drei seiner Jugendfreunde**  
 in **Gröllwitz.**  
**Den 6. Octbr. 1859.** H. St. L.



# Hallische Zeitung

im G. Schweitschle'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 235.

Halle, Sonnabend den 8. October  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 7. October 8 Uhr 30 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 7. October 9 Uhr 12 Min. Vorm.  
Frankfurt a. M., Donnerstag d. 6. Octbr. Die zuverlässige Antwort des Herzogs von Coburg-Gotha auf die Reichsregische Note lautet: Das österreichische Kabinet müsse des Herzogs Worte missverstanden haben. Der Herzog habe nur den Wunsch wegen Einigung Deutschlands ausgesprochen, wobei Oesterreichs Ausschließung unnötig sei. Der Herzog müsse sich als Souverain verhalten, irgend Jemanden, am wenigsten einem Kabinette, Rücksicht über Gesprochenes zu schulden. Der Herzog habe ernstlich darauf gedrungen, Oesterreich beizustehen; das sei aber gerade wegen der trostlosen Bundesverfassung und wegen des überraschenden Friedensschlusses Oesterreichs unmöglich gewesen. Der Herzog bezweifelt, daß der Kaiser, den er persönlich verehere, die Note gefannt habe, weshalb er darauf bestehe, daß die Antwort dem Kaiser gezeigt werde.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem früheren Musiklehrer des Militair-Knaben-Erziehungs-Instituts in Annaburg Karl Heinrich Kunze zu Stendal, d. verleben.

Der „Elber. Ztg.“ wird geschrieben des Prinzen Karl hat sich leider in d. h. h. Fieberanfalle wieder verschlimmert. Sanesouci über das Befinden Sr. Maj. nen tiefbetäubenden Eindruck.

Die für das Krankenzimmer Sr. hiesigen Fabrik bestellten beiden transpon. nächst an ihren Bestimmungsort abgehe und nach einer der Fabrik eigens zugelassen auf 4 aus einer Papiermasse angeh. ihres leisen Ganges den Guttapercharad. Heizung erfolgt im Vorzimmer, und ha. megrad erreicht, so wird er durch eine g. mer hineingefahren, während der ander. an die Stelle des ersten zu treten, soda.

Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge hat Dr. Lüdersdorff seine Entlassung an beantragt, in welchem er bisher zu d. ferium fand.

Bekanntlich ist der Redacteur de für Stadt und Land, Ph. Nathusius burg, wegen eines Angriffs auf die v. ersten Instanzen zu Gefängnisstrafe (so gen) verurtheilt worden. Nachdem das Herr Nathusius soll die vorgeschrie. Nichtigkeits-Beschwerde verabsäumt hal. zwei evangelische Geistliche der Provinz ein Gnadengesuch für Herrn Nathu.

Aus dem Polziner Wahlkreis bisheriger Wahl-Kommissarius, Freie des Belgarder Kreises, an den Ministe. bunden mit der Bitte, daß für die ber. rer Kommissarius ernannt werden mög.

Anders als die „Köln. Ztg.“ giebt die „Ag. Ztg.“ den Sinn der Rede an, welche der Prinz-Regent bei dem Festessen im Gürzenich zu Köln hielt. Nach dieser Quelle habe der Prinz-Regent bedauert, daß Se. Maj. der König verhindert sei das von ihm begonnene Werk jetzt als vollendet in Augenschein nehmen zu können, freue sich aber, daß es ihm beschieden sei dem in seiner Art großartigsten Feste der Neuzeit beizuwohnen zu können. Die Wächte bilde das Symbol der Deutschen Einheit, es dürfe jetzt kein rechtes, kein linkes Ufer mehr geben, ganz Deutschland sei berufen seine Einheit zur Wahrheit zu machen; keine fremde Einmischung in Deutsche Angelegenheiten dürfe mehr stattfinden, das Preussische Heer sei stets bereit Preußens, Deutschlands Recht zu vertreten, und was Europa, was die Welt von Preußens Heer erwarte, wie hoch man überall Preußens Volk in Waffen schätze, das hätten die jüngsten Ereignisse bewiesen.

Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“ aus Dresden vom 5. Octbr. Folgendes: Die Regierungen der Mittelstaaten werden sich nunmehr sicherem Vernehmen nach mit einer Mittheilung an die preussische Regierung wenden, worin sie ihre Beschlüsse in Bezug auf die beim Bundesstag zu beantragenden Reformen nebst den zu Grunde liegenden Motiven zur Kenntnissnahme darlegen. An diese Mittheilung dürfte der Wunsch geknüpft sein, daß die Mittelstaaten sich mit Preußen in dieser Beziehung im Einverständniß befinden möchten. Die Mittelstaaten wollen deshalb die preussische Regierung ersuchen, sie möge jetzt schon die Abänderungen bezeichnen, welche sie demnachst beim Bunde zu beantragen gedenke. Daß nämlich die preussische Regierung für nothwendig erachtet, folgern die Antwort des Ministers Grafen Schwerin auf. Indem dieser diplomatische Schritt der Mittelstaaten als bevorstehend bezeichnet wird, werden Sie sich machen, wenn die später etwa eingehende nicht genau entsprechen sollte.

1. Oct. Ueber den Erfolg der hier im Sinne den nationalen Verein unternommenen „Schwäb. Merk.“ (dessen Redacteur mit Hölzerer Sammlung dem Verein nicht beigetreten war)

er dem am 16. September d. J. zu Frankfurt a. M. ge. zu Grunde liegt, daß nämlich ein Zusammenwirken der Schritte in ganz Deutschland zum Zwecke der Einigung und des großen gemeinsamen Vaterlands angestrebt werden solle, Stuttgart Gegenstand wiederholter Beratungen politischer.

Hierbei wurde die hohe Bedeutung einer solchen bar. Verdienste der hierauf gerichteten Bestrebungen vollstän. Nothwendigkeit der endlichen Wiederherstellung einer deut. in entscheidendes Gewicht gelegt. Daneben fand die Ansicht deutsche Fortschrittspartei auch diejenigen Fragen zum Ges. Thätigkeit zu machen habe, bei welchen es sich im Ein. gegenwärtigen Bundesverfassung stehenden Gefahren für die. innere Entwicklung unseres künftigen Lebens handle. Von. und die Verfassung verfassungsmäßiger Zustände in einer. insbesondere in Kurhessen und Schleswig-Holstein beiz. Bildung einer deutschen Centralgewalt gingen die meisten. unter den gegebenen Umständen ein Deutschland ohne. land der dieselbigen politischen Bestrebungen gemacht wer. solche Gestaltung, wie seiner Zeit die Reichsverfassung, zu anzunehmen wäre, wenn Oesterreichs Widerstreben auch. ledigende Lösung der deutschen Verfassungsfrage gestatten. Frankfurt gebildete nationale Verein das Eisenacher Pro. in welchem Viele die Frage der deutschen Centralgewalt. derselben an die Krone Preußen mit Ausschluß Oester. erklärte sich die große Mehrzahl der Anwesenden mit dem. mberger, welche bei der Frankfurter Verammlung dem. nicht beigetreten sind, einverstanden. Andererseits wurde. Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Vereins dem.

